

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz
Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz

Vorstandsvorsitzende:
Ulrike Höfken
Ministerin für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-
Pfalz

Geschäftsführer:
Jochen Krebühl

Tel. +49 06131 16-5070
Fax +49 06131 16-5071
kontakt@snu.rlp.de
www.snu.rlp.de

Artenfinder
artenfinder@snu.rlp.de



Artenfinder-Info Juni 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Artenfinderinnen und Artenfinder,

Artenschutz braucht auch in Corona-Zeiten eine Lobby. Der Internationale Tag der biologischen Vielfalt am 22. Mai war der perfekte Anlass, um daran zu erinnern. Und so rief die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) gemeinsam mit Partnern aus den Fachgesellschaften und dem Naturschutz zur Meldung der so genannten „Jahreswesen“ 2020 im ArtenFinder auf. Passend zum Thema erklärten Dr. Michael Ochse von der POLLICHIA und ArtenFinder-Mitarbeiter Hendrik Geyer einem breiten Publikum im Mittagmagazin der ARD, was ArtenfinderInnen eigentlich so machen.

Was in der Geschäftsstelle passiert und welche Neuerung es gibt, präsentieren wir in dieser ArtenFinder-Info, genauso wie ein neues Artenschutzprojekt der SNU und die Möglichkeit für alle ArtenfinderInnen dieses mit einer neuen Meldekampagne zu unterstützen.

Außerdem stellen wir Ihnen einige Personen vor, die hinter den Kulissen des ArtenFinders ehrenamtlich die Freigaben der gemeldeten Arten machen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen der folgenden Seiten und ein artenreiches Wochenende!

Ihre

Susanne Müller und Hendrik Geyer

Internationaler Tag der biologischen Vielfalt – Meldeaktion „Jahreswesen“ 2020

Am 22. Mai war der Internationale Tag der biologischen Vielfalt, auch bezeichnet als „Internationaler Tag zur Erhaltung der Artenvielfalt“. Abweichend von den Aktionen der SNU in den zurückliegenden Jahren mit Kindergärten und Schulen, waren in diesem, so ungewöhnlichen Jahr alle Spezialisten und Artenkenner aufgerufen, sich zu beteiligen. Es galt, die so genannten „Jahreswesen“ oder auch die als „Natur des Jahres“ bezeichneten Arten im ArtenFinder zu melden. Hinter dem mystisch anmutenden Begriff „Jahreswesen“ verbergen sich eine Vielzahl an Arten, die jährlich von diversen Fachgesellschaften in Deutschland nominiert werden und als Stellvertreter für den Arten- und Biotopschutz öffentlichkeitswirksam im Rampenlicht stehen.

Partner bei der Aktion waren nominierende Organisationen wie die Arachnologische Gesellschaft, der Arbeitskreis Wildbienen-Kataster, die BUND NRW Naturschutzstiftung, die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, die Deutsche Gesellschaft für Mykologie, die Deutsche Wildtier Stiftung, die Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen und der NHV Theophrastus sowie insbesondere die rheinland-pfälzischen Naturschutzorganisationen POLLICHIA, GNOR und der NABU RLP. Die Partner verbreiteten die Aktion über ihre Webseiten oder ihre E-Mail-Kontakte.

Der Aufruf wurde medial von einem Beitrag im ARD Mittagsmagazin begleitet. Dafür schwärmte ein interessiertes Film-Team gemeinsam mit ArtenFinder-Mitarbeiter Hendrik Geyer (links im Bild) und ArtenFinder-Experte und POLLICHIA Präsident Dr. Michael Ochse (rechts im Bild) aus in die Natur und verfolgte anschließend auch die Freigabe der Meldungen am Computer. [Der Beitrag ist auf der Webseite der SNU abrufbar.](#) Zudem gab es ein Interview von ArtenFinder-Mitarbeiterin Dr. Susanne Müller im SWR 1.



Und was hat es gebracht? Wir hatten Anfragen aus NRW, es gab Meldungen von Jahreswesen in Berlin und die Meldungen der Zauneidechsen sowie der Turteltauben stieg an. Insgesamt war die Resonanz allerdings noch zurückhaltend. Manche der Jahreswesen entfalten allerdings erst jetzt ihre „Blüte“, wie die Wegwarte oder der Fiebertee. Andere sind einfach sehr speziell, wie die Flechten und Moose. Aber im Zuge der Kampagne hatten sich an diesem Tag 50 neue ArtenfinderInnen angemeldet. Das freut uns sehr!

Vorstellung der ArtenFinder- Experten Teil 1: Die „Neulinge“

Dass man als ArtenfinderIn sieht, wer die in den öffentlichen Bereich eingestellten Meldungen freigegeben hat, ist eine kürzlich eingeführte Neuerung. Damit alle MelderInnen auch wissen, mit wem sie es zu tun haben, möchten wir die ArtenFinder-Info nutzen, die ehrenamtlich tätigen ExpertInnen nach und nach im Kurz-Portrait vorzustellen. Wir beginnen heute mit den „Neulingen“, also den erst kürzlich hinzu gekommenen ExpertInnen.

Sie finden die kurzen Portraits zukünftig auch in der Rubrik „Unsere ExpertInnen“ auf der ArtenFinder-Webseite, verlinkt auf die jeweiligen Namen.



Dr. Julia Kruse leitet seit einem Jahr die Abteilung Botanik im POLLICHIA-Museum. Davor führte ihre wissenschaftliche Laufbahn sie von Hannover und Bayreuth nach Frankfurt und zuletzt für ein Auslandsjahr nach Brisbane, Australien. Die ursprünglich aus Schleswig-Holstein stammende Biologin, beschäftigt sich seit der frühen Kindheit mit den Farn- und Blütenpflanzen, später dann auch mit Pilzen. Sie gibt im ArtenFinder echte und pflanzenparasitische Pilze, Samen-, Gefäß- und Sporenpflanzen frei.



Matthias Haag ist seit 25 Jahren Biologe und Landschaftsplaner. Neben den beruflichen Kartierungen und Gutachten, schreibt er Beiträge für Bücher (Tagfalter der Pfalz) oder die Tagespresse (Die RHEINPFALZ). Er ist Mitglied in der GNOR, dem NABU und im Beirat für Naturschutz der Stadt Kaiserslautern sowie Gründer von PalatiNatour, einer Aktionsgemeinschaft für Umweltbildung. Im ArtenFinder gibt er Vögel, Amphibien, Reptilien, Tagfalter, Heuschrecken und Libellen frei.



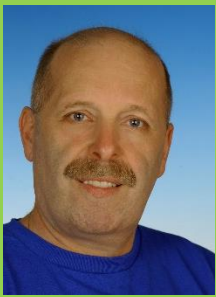
Dr. Norman Wagner arbeitet beim Gewässerschutz-Zweckverband Natura III-Theel. Er hat in Trier Biogeographie studiert, ein Auslandssemester in Caxias do Sul, Brasilien eingelegt und über Amphibienschutz und Pestizideinsätze promoviert. Er arbeitete bei der Bundesanstalt für Gewässerkunde, als Fachkraft für Landespflege in der Kreisverwaltung Trier-Saarburg sowie zuletzt als Projektleiter im Salamanderpilz-Projekt des BfN. Er gibt im ArtenFinder Samenpflanzen, Amphibien und Vögel frei.



Dr. Burkhard Ort hat sein ornithologisches Wissen bei vielen ornithologischen Exkursionen, geführt von Gerhard Postel, erworben. Seit 2015 ist er Vorsitzender der NABU Ortsgruppe Mittelhaardt. In den letzten zehn Jahren hat er als Aktiver bei der POLLICHIA und dem NABU diverse Monitoringprogramme zu Zaunammer, Heidelerche und Steinschmätzer durchgeführt. Er gibt im ArtenFinder Vögel frei.



Dr. Katharina Schneeberg leitet die zoologische Abteilung im POLLICHIA-Museum. Während ihrer Promotion und ihrer Postdoktorandenzeit an der Universität Jena hat sich Frau Schneeberg auf die Insektengruppe der Fliegen und Mücken konzentriert. Im ArtenFinder gibt sie Zwei-, Haut- und Netzflügler, Fang- und Heuschrecken, Käfer, Libellen, Ohrwürmer, Schaben, Spinnen, Tagfalter und Wanzen frei.



Harald Jacubeit erwarb seine Kenntnisse über wildwachsende Pflanzen und verschiedene Insektenarten von seinem Großvater, der Schäfer war. 2008 war er Gründungsmitglied einer Bürgerinitiative, die mittlerweile ein anerkannter Naturschutzverband ist. Vor ein paar Jahren begann er sich intensiv mit der Bestimmung von Käfern und Wanzen zu befassen und wirkt in den einschlägigen Foren mit. Für den ArtenFinder gibt er Käfer und Wanzen frei.

Neues Buch unter Mitarbeit der ArtenfinderInnen erschienen

Der „Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands“ ist ganz frisch erschienen. Das neue Buch bildet die detaillierte Verbreitung einer jeden heimischen Art der Tagfalter und Widderchen Deutschlands ab und gibt auf einer Seite komprimierte Erläuterungen zur Art, deren Schutz und Gefährdung. Die Meldungen des ArtenFinders haben entscheidend zu den Datenpunkten in Südwestdeutschland beigetragen: Wir haben in Rheinland-Pfalz eine der größten Erfassungsdichten des Bundegebietes und können bei uns auch sehr gut den Rückgang und die Zunahme der Arten ablesen. Neben unserer Bürgerwissenschafts-Plattform sind die Daten der Landesdatenbank Schmetterlinge und damit fast einhunderttausend weitere aktuelle und historische Nachweise



eingegangen. Jede Melderin und jeder Melder hat einen wertvollen Beitrag geleistet. Die ExpertInnen von POLLICHIA und GNOR klären stets viele Detailfragen der Schmetterlingskunde. Ingolf Bäsel und Dr. Michael Ochse haben den Datentransfer des ArtenFinders ermöglicht, und es sind vor allem Norbert und Margit Scheydt sowie Jürgen Möschel, und in der Vergangenheit auch Annalena Schotthöfer, die unermüdlich täglich und fachlich fundiert Meldungen freigeben.

Rolf Reinhardt, Alexander Harpke, Steffen Caspari, Matthias Dolek, Elisabeth Kühn, Martin Musche, Robert Trusch, Martin Wiemers, Josef Settele (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. 430 S., 568 Farbfotos, 218 farbige Verbreitungskarten, geb. ISBN 978-3-8186-0557-5. € 49,95.

Neues Artenschutzprojekt der SNU für die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge

Von Linda Müller, SNU: Wie nennt man einen kleinen blauen Schmetterling, dessen Vorkommen an seine Wirtspflanze, den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und seine Wirtsameise (*Myrmica rubra/scabrinodis*) gebunden ist? Genau, Wiesenknopf-Ameisenbläuling! Zum einen hat der Schmetterling seinen Lebenszyklus ganz speziell an den Großen Wiesenknopf angepasst, indem er die Blütenköpfe als Nahrungsquelle (sogar für Raupe und Falter), Ruhe-, Paarungs- sowie Eiablageplatz nutzt. Zum anderen ist die Entwicklung der Raupen nur mit Hilfe von zwei Knotenameisenarten (*M. rubra* und *M. scabrinodis*) möglich, die ihnen in ihrem Nest Schutz und Nahrung bieten. Von den Ameisen „adoptiert“ und in den Bau gebracht, überwintern die Raupen hier und ernähren sich von der Ameisenbrut, bis sie sich verpuppen und den Ameisenbau im Sommer als Falter verlassen.

In Rheinland-Pfalz kommen von den fünf in Deutschland heimischen Ameisenbläulings-Arten drei vor. Neben dem Quendel-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*) sind das der Helle und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*M. teleius* und *M. nausithous*). Die beiden letzteren Arten sind gut erkennbar und an ihrer Unterseite leicht zu unterscheiden; mit geöffneten Flügeln sieht man sie nur selten. Die Flügelunterseite des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings ist zimtbraun und nur mit einer Reihe schwarzer, weiß umrandeter Punkte markiert, während der Helle Wiesenknopf-

Foto: U. Zengerling-Salge



Dunkler (li.) und Heller (re.) Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*M.nausithous* und *M. teleius*) auf einer Blüte des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*)

Ameisenbläuling an seiner helleren, eher graubraunen Unterseite und den zwei Reihen schwarzer, weiß umrandeter Punkte erkennbar ist. Orangefarbene Markierungen, wie sie bei anderen Bläulingen vorkommen, haben die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge nicht. Allerdings sind die Schmetterlinge aufgrund ihrer Spezialisierung nur noch selten in der Natur anzutreffen. Änderungen in der Landnutzung, insbesondere die intensivierte Landwirtschaft, gefährden ihren Lebensraum. Alle fünf Arten gelten in Deutschland und international als gefährdet und sind streng geschützt. Um die restlichen Vorkommen dieser beiden in Rheinland-Pfalz lebenden Arten zu erhalten, führt die SNU im Norden des Bundeslandes ein Artenschutzprojekt durch. Nähere Informationen darüber finden sich unter www.ameisenblaueuling-rlp.de.

Meldeaufwurf Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling & Großen Wiesenknopf

Im ArtenFinder gibt es einige Meldungen von beiden Ameisenbläulings-Arten sowie vom Großen Wiesenknopf (s. Karte). **Wir suchen noch weitere Standorte, um das Artenschutzprojekt der SNU zu unterstützen! Helfen Sie mit und tragen Sie Ihre Sichtungen im ArtenFinder ein!**

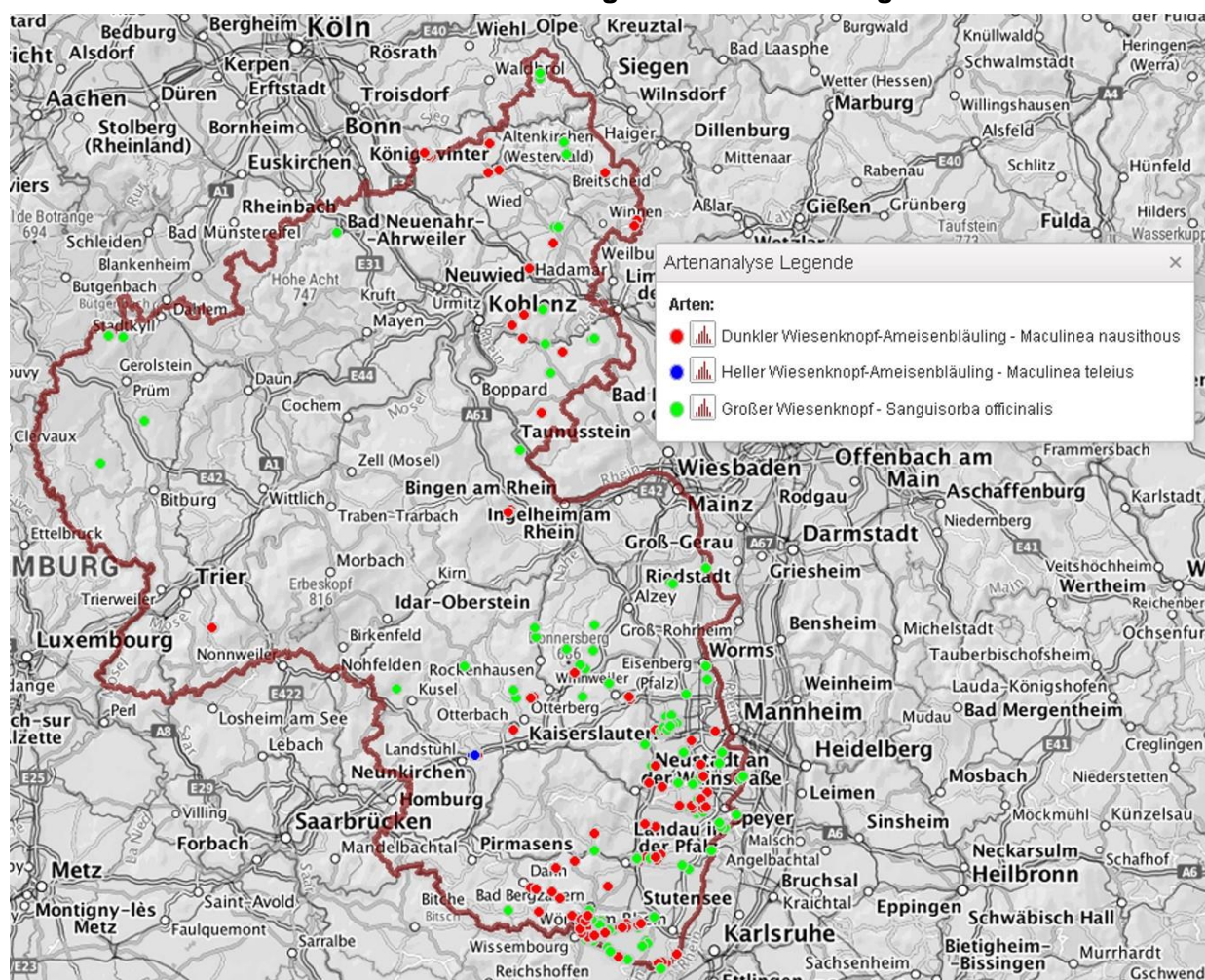


Abbildung: Kartendarstellung aus der ArtenAnalyse.

Der Große Wiesenknopf, der bis 150 cm hoch werden kann, ist leicht an seinen gezahnten Blättern (linkes Bild unten) und dem eiförmigen, rotbraunen Blütenkopf zu identifizieren (mittleres und rechtes Bild unten). Die Gattung Wiesenknopf gehört zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) und hat eine eurasische Verbreitung. Er benötigt nasse Standorte und ist daher auf wechselfeuchten Nass- und Moorwiesen zu finden. Pflanzensoziologisch wird der Große Wiesenknopf den Pfeifengraswiesen und den Sumpfdotterblumenwiesen zugeordnet – beides Feuchtwiesen, die zu den artenreichsten Biotopen Mitteleuropas zählen.



Foto: R. Engling

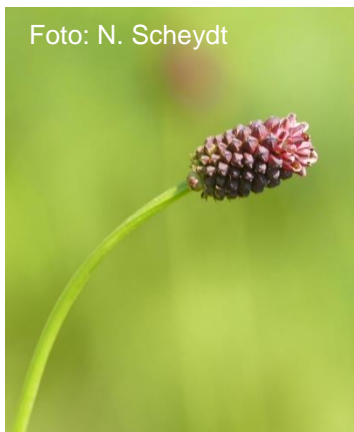


Foto: N. Scheydt



Foto: N. Scheydt

Die Merkmale der beiden Bläulinge wurden im vorigen Text bereits beschrieben, daher zeigen wir hier nur noch ergänzende Bilder der Arten sowie des typischen Habitats. Und da die Schmetterlinge ihre Lebenszeit fast ausschließlich auf der Blüte des Wiesenknopfs verbringen, kann in diesem Fall der Falter auf einem Wiesenknopf ein guter Hinweis für einen Wiesenknopf-Ameisenbläuling sein.



M. teleius (Fotos U.Zengerling-Salge)



M. nausithous



Foto: N. Scheydt

Genau wie bei weiteren, über Drittmittel geförderten Projekten der SNU (z.B. Feuersalamander und Feldhamsterland), gibt es auch in diesem Artenschutzprojekt die Möglichkeit, Sichtungen über einen Melde-Client einzureichen, bei dem keine vormalige Registrierung erforderlich ist (<https://snu.rlp.de/de/projekte/wiesenknopf-ameisenblaeuflinge/der-artenfinder/>).

Sei doch kein Frosch – von Grünfröschen und weiteren Neuerungen im ArtenFinder

Was ist grün und quakt im Teich? Ein Grün- bzw. Wasserfrosch! Aber welche Art es ist, ist in den seltensten Fällen genau zu bestimmen. Denn in dieser Gruppe versammeln sich der Kleine Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*; früher *Rana lessonae*), der Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*; früher *Rana ridibunda*) sowie der Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*; früher *Rana esculenta*). Der Teichfrosch ist ein Hybrid aus dem Kleinem Wasserfrosch und dem Seefrosch. Aufgrund der engen Verwandtschaft sind die Grünfrösche schwer zu unterscheiden. Der Teichfrosch ist als Hybrid am anpassungsfähigsten und deshalb am weitesten verbreitet. Das sicherste Merkmal, die Frösche auseinanderzuhalten, sind Körperproportionen wie beispielweise das Verhältnis der Kopf-Rumpf-Länge zur Unterschenkellänge oder die Breite sowie die Form und Größe des Fersenhöckers. Merkmale, die selbst auf Fotonachweisen oftmals schwer nachzuvollziehen sind.

Wir bitten Amphibienfreunde deshalb, uns die Wasserfrösche – insofern sie nicht wirklich sicher per Ruf oder morphologischer Merkmale bestimmt wurden – zukünftig unter der Artengruppe „*Pelophylax aggr.*“ zu melden. Die anderen Artnamen bleiben bestehen, können aber ggf. nicht frei gegeben werden.

Die Einführung von Artengruppen – unter anderem bei Arten, die beispielsweise ohne Präparation des Genitalapparats nicht auseinandergelassen werden können – ist eine der Neuerungen, die wir in Absprache mit unseren ExpertInnen in den letzten Wochen erarbeitet haben und die nun nach und nach umgesetzt werden.

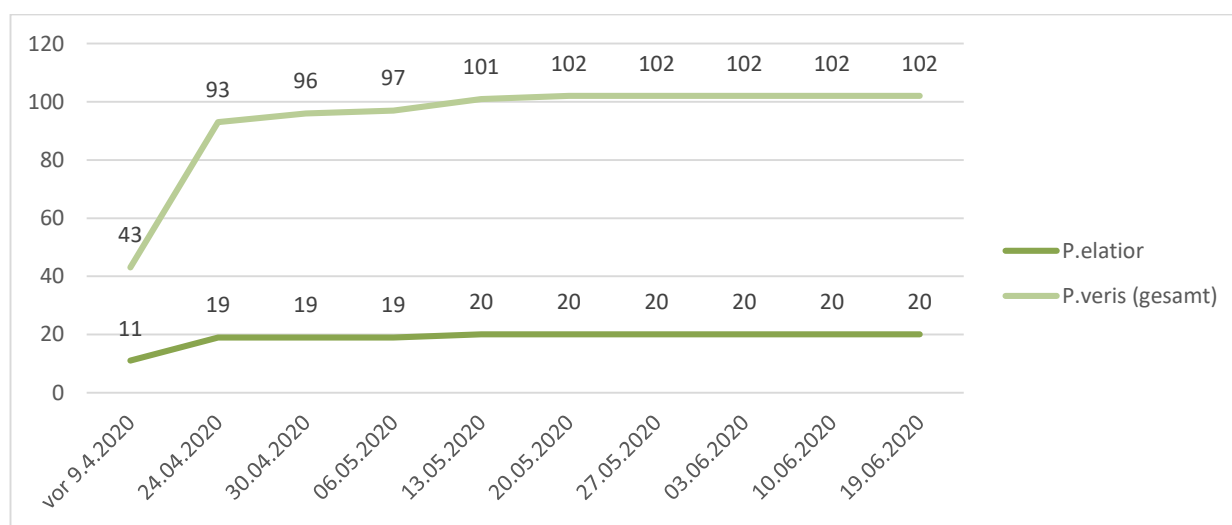
Darüber hinaus planen wir die Einführung einer neuen Kategorie „Hinweis“. Hierunter werden viele Meldungen fallen, die nicht sicher freigegeben werden können, die aber auch nicht weiter bestimmbar sind. Meldungen dieser „Hinweis“-Kategorie werden nicht an die Datenbank des Landes RLP übermittelt (LANIS), werden aber in der ArtenAnalyse dargestellt und können somit als Datengrundlage zur Erforschung solcher Artengruppen abgebildet und abgerufen werden.

Zur Datenfreigabe haben wir außerdem ein mehrstufiges System entwickelt, bei dem Meldungen ohne Bild nur bei Arten einer „sicheren Liste“ (z.B. Tagpfauenauge, Storch und Eichhörnchen etc.) freigegeben werden. Hier wird davon ausgegangen, dass diese Arten so prägnant sind, dass eine Verwechslung fast unmöglich ist. Und wenn sie doch passiert, ist sie bei diesen, weit verbreiteten Arten, nicht dramatisch.

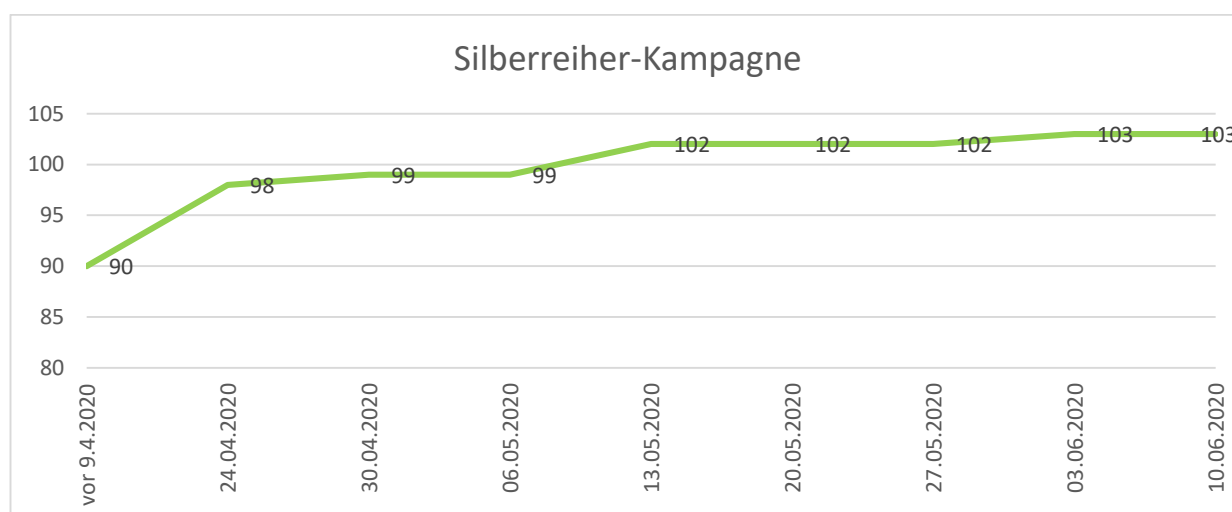
Wir berichten zukünftig über alle weiteren Neuerungen in der ArtenFinder-Info.

Was wurde aus Schlüsselblume und Silberreiherr?

Die Schlüsselblumen sind für dieses Jahr verblüht und die Silberreiherr durchgezogen. Ein guter Zeitpunkt, um einen Blick auf den Kampagnen-Verlauf zu riskieren: Nach der Aussendung des Aufrufs am 9.4.2020 mit der zweiten ArtenFinder-Info verdoppelten sich die Meldungen der Echten Schlüsselblume (*Primula veris*) von bis dato 43 auf 93 Meldungen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser ArtenFinder-Info lag die Zahl (incl. *ssp. veris* und *ssp. canescens*) bei 102 Meldungen. Von der seltener gemeldeten Hohen Schlüsselblume (*Primula elatior*) stieg die Zahl von elf auf aktuell 20 Meldungen.



Bei den Silberreiherr-Meldungen stieg die Zahl nicht sehr stark an, was aber auch an dem späten Zeitpunkt des Meldeaufrufs im Jahr lag. Wir hoffen im Herbst auf viele Meldungen und werden zu gegebener Zeit an den Meldeaufruf erinnern.



Allen Artenfinderinnen und Artenfindern möchten wir herzlich fürs Mitmachen danken!

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anmerkungen!

Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de